

Der Sohn der Hagar.

Roman von Paul Keller.

(17. Fortsetzung.)

Robert und Lore reichten im Garten das weisse Land zu großen Tauten zusammen. Es war eine ganz lustige Arbeit, und Lore, die Roberts kleine Lektion längst verscherzt hatte, war ausgelassen und trieb mehr Altorria als Arbeit.

Robert war in großer Erregung. Er ahnte, weshalb die gute Christel ihn mit Lore allein in den stillen abgelegenen Garten beordert hatte. Da verordnete er sich selbst wie einen Feigling.

Und als er wieder einmal ganz in der Ecke an der Gartenmauer mit ihr zusammensaß, wagte er es: „Lore, ich möchte etwas mit Ihnen besprechen, etwas sehr, sehr Wichtiges.“

„Nanu? Wollen Sie mich wieder auskünsteln? Ich danke!“

„Nicht doch, Lore! Sie machen es mir sehr schwer! Lore, Sie wissen, daß ich Sie lieb hab' — für mein Leben lieb, — und ich — ich will Sie bitten — herzlich bitten, daß Sie — daß Sie mich heiraten!“

Mit seiner ganzen Kreuze und Unbeholfenheit sah er sie an. Das Mädchen wollte erst lachen, aber sie blieb doch ernst.

„Ja, das — das geht ja gar nicht.“

„Es wird gehen,“ entgegnete er. „Ich will Sie nicht nur heiraten. Ich will Sie lieben.“

Er hat es mir bereits gesagt — gestern bei der Kutschenfahrt hat er es mir gesagt — daß er es gern sehen würde, wenn wir uns heirateten. Ja, das hat er!“

„Lore wurde blaß.“

„Aber wieso — wieso kann er so was sagen?“

„Es ist ja bloß sein stiller Wunsch, es hängt ja natürlich alles von Ihnen ab, — er meint, er würde uns heiraten, daß wir 'ne kleine Wirtschaft kaufen oder was machen.“

„Wenn ich aber nicht will! Was liegt mir daran?“

„Sie stampfen mit dem Fuße auf. Traurig und jäh erschrocken sah sie Robert an.“

„Wenn Sie nicht wollen — dann — dann — dann —“

Er ließ den Kopf auf die Brust sinken und brachte kein Wort mehr heraus. Lore überwand ihren Jörn schnell und betrachtete ihn prüfend.

„Mergern will ich Sie ja nicht, Robert. Ich hab' ja auch gar nichts gegen Sie. Sie sind hübscher als alle, und daß Sie so Musikant gewesen sind, daraus mache ich mir gar nichts.“

„Er sah rasch und glücklich auf.“

„Lore, herzensgute Lore, und gerade davor — davor hab' ich mich ja so gefürchtet.“

„Nein! Was können Sie dafür? Was kann ich dafür, daß ich keine Eltern mehr hab'? Einer hat Eltern und hat Glück, einer hat keine und hat Pech.“

„So ist es bloß deshalb, weil Sie mich lieb haben?“

„Ich weiß nicht. Ich weiß nicht, ob ich gar keinen lieb habe oder alle. Ich will mir nicht den Kopf darüber zerbrechen, denn ich bin noch jung. Ich bin noch nicht mal ganz zwanzig. Was hab' ich, wenn ich heirate? Da kommt gleich ein Kaufmann, und Sie sind ja so streng. Sie passen ja auf.“

„Lore, ich will ja — Sie können ja —“

„Könnte man keinen Schritt mehr tun, mit keinem reden oder lachen, um nicht mehr aus der Ruhe zu sein, damit hat's bei mir noch lange Zeit.“

„Er stand vor ihr mit bleichen Gesicht.“

„Da — da entschuldigen Sie mir, Fräulein Lore —“

„Ja, man nehmen Sie's wohl! Ich hab' doch schon gesagt, daß ich Sie nicht ärgern will. Und ganz entschuldigend will ich Sie ja auch nicht. Bloß jetzt, jetzt daß mir's eben noch nicht, jetzt will ich erst noch abwehren.“

Rein! Heierlich, wie'n bormetziger Bruder. Aber ein hübscher Kerl ist er.“

Am frühen Abend trafen sich zwei Männer auf der Dorfstraße. „Wist du es, Robert? Wie kommt du daher ins Niederdorf?“

„Guten Abend, Schulse! Ich komme aus der Schmiede. Hast du jetzt noch Briefe ausgetragen?“

„Ja, die letzte Post,“ sagte Schulse stolz. Er trug eine Briefträgermütze und eine Binde mit dem gelben Postfahnen um seine Kehle. „Ich hab' dir, das ist doch a' andere Leben, wie die Kleisterei in der Werkstatt. Ich fühl' mich jetzt erst wieder wohl.“

„Könntest mir eigentlich 'n Klein' Gefallen tun, Robert — Guter Lore 'n Brief mitnehmen, da spor' ich mir'n Weg.“

Er suchte in seiner Posttasche und übergab Robert einen Brief. Der hielt ihn still in der Hand, ohne ihn genauer anzusehen.

„Er ist drin in der Stadt ausgegeben worden,“ sagte Schulse. „I bis 2 Uhr nachmittag, und die Adresse zeigt'n sehr ausgedehnte Wanderschaft.“

Robert entgegnete nichts. Er schob den Brief in die Rocktasche, und der lag schwer darin, als sei er von Eisen.

Ein kleines Haus tauchte im Abenddämmerung auf. Gelbtes Licht fiel durch die nur halbverfüllten Fenster. Voran war ein kleiner Hof, an den Seiten zog sich ein Garten hin. Die Klänge einer Ziehharmonika tönten aus dem Hause.

„Da drin wohnen die alten Heimgeliebte,“ sagte Schulse. „Strigen sehr selten amal was Politisches. Wenn aber doch amal was an sie da is, da kommt die alte Heimgeliebte immer in sehr große Aufregung.“

„s wird doch mich — s wird doch mich —“, sagt sie dann immer, und mehr sagt sie nicht. s soll ihr nämlich vor sehr langer Zeit 'ne Tochter verschollen sein. Und da heißt die alte Mutter immer noch, wenn nach langer Zeit amal der Briefträger kommt, a' konnt 'n Nachricht von der Tochter bringen. Die wird natürlich längst tot sein.“

„Wahrscheinlich,“ sagte Robert zerküert.

„Hörst du — hörst du, jetzt singt a' gar,“ sagte Schulse. „Das is der Heimgeliebte. Die alten Leute tun miteinander wie a' Liebespaar. Ich muß amal gucken!“

Er ging in den Hof ans Fenster und winkte Robert. Der wollte erst auf der Straße zurückbleiben, ging aber dann doch seinem ehemaligen Kameraden nach und schaute mit ihm in die Stube.

Eine edle schlesische Dorfstube war's, erhellte von freundlichem Lampenlicht, das sogar die niedere dunkle Holzdecke etwas heller erscheinen ließ. Eine ganze Ecke füllte der riesige blaue Kachelofen aus. Unter der Ofenbank lag friedlich eine weisse Katze auf einem schwarzem Kissen. An der Wand stand eine bunt bemalte Truhe und das offenbar kostbare Stück der Ausstattung, eine hellpolierte Kommode, über die eine weisse gehäkelte Decke gebreitet war. Auf der Kommode lag ein dickes Buch, wohl ein Bibel und in deren Mitte ein weißer Glasfaß, in dem ein verdorrter Kranz war.

Der alte Heimgeliebte saß in einem Rehschuhl, der mit schwarzem Wachsleder überzogen war, und spielte auf der Ziehharmonika. Dabei sang er mit alterheiserer Stimme, aber reichlichem Ausdruck: „Ich bin kein Graf und kein Edelmann.“

Und auch kein Kaiser und König, Ich bin kein Doktor, der alles kann, Doch habe ich drum nicht wenig; Ich bin ein glücklicher Musikant Und habe die schönste Weibste im Land.“

Dabei schielte er verliebt nach seiner Frau, die Kaffee in die Küche füllte. Der Hlog ein Rädeln über das kleine Kunstgeschloß, sie fing an den Kaffee zu mahlen und sang dabei mit wackiger, stolzer Stimme: „Ich hab' keinen Schleiter und Heberhut.“

Und auch keine seidenen Kleider, Ich bin kein Fräulein von adligem Blut, Doch bin ich zufrieden und heiter: Der flotteste Burche im Lande ist mein.

Ich bin ein glückliches Mädelsein.“

Dann sahen sie die beiden an und lachten. Heimgeliebte erhob sich mühsam aus seinem Rehschuhl.

„Ja, Kofel, a' flotter Burche bin ich ja, das is wahr, und wenn mir's nit immer a' so im Kreuze hecke war' ich noch viel flotter.“

„Und die Schöne im Lande bin ich ja auch,“ sagte die Heimgeliebte, „und wenn ich mich a' zu viel freuen hätte, war' ich noch viel schönere.“

„Über Mutter, wie das nitig is, wenn du so mit deiner hohen Stimme, und Heberhut!“

„Ja, und wenn du so mit deinem tiefen Basse drummst, Kaiser und König.“

„Na Mutter, wir zwei, wir zwei können's doch seit unser Jugendzeit. Komm, jetzt mach wir a' Duett. Ich spiele uff der Harmonika, und du spielst uff der Kaffeemühle. Und ich bin a' viel feinerer Musikant, wie du, denn ich tu doch ja keinen, aber du bist halt bloß a' Leiterweibel. Na, mach Platz, Mutter! Du wirst aber auch merklich alle Tage dicker!“

Sie machte Platz auf der Truhe, wo sie saß, und er setzte sich neben sie. Er fing an auf der Harmonika zu spielen, und sie drehte dergnügt die Kaffeemühle dazu.

Zu dieser Begleitung sangen beide: „Wir haben kein Schloß und keinen Palast, Und dennoch ist das Glück unser Gast.“

Neues aus Natur- und Heilkunde

Keine Bazillenträger?

Schon so lange man überhaupt Bakterien angeblich oder wirklich heilbringend oder nicht heilbringend (böserartigen) Charakters nachspürt, hat die freilich sehr nachgelassene Gedanke, daß die Hand eine besonders große Rolle bei der Verbreitung solcher Bakterien spielen könnte, viele Leute nicht und ist geradezu als Schreckgespenst der Kranken- und Wöchnerinnen - Stube lange Jahre umgezogen. Man hat besonders eifrig daran gearbeitet, diese gefährliche Gefahr wenigstens auf ein Mindestmaß herabzubringen.

Man, jedoch konnte es ja keinesfalls, wenn Krankepflegereimeine und Aerzte sich der peinlichsten Reinlichkeit befleißigten. Im übrigen aber haben sich in neuerer Zeit auch etliche andere Stimmen geltend gemacht, welche der Verdächtigung der Hände, wie auch der Telefon-Apparaturen und selbst des unvollständigen Schubes nicht besonders das Wort reden.

Dr. Lawson Brown (in Tribune, N. J.), eine der anerkanntesten amerikanischen Autoritäten über Luftverhältnisse, nahm im Verein mit S. A. Petroff und Dr. Gilberto Passero interessante und ziemlich erschöpfende experimentelle Untersuchungen vor. Diese Schichten waren mit dem besten Willen nicht imstande durch Reinlichkeit oder mittels des Impfens von Meerwasserzellen das Vorhandensein von Tuberkelbazillen im Stabe eines Zimmers zu erweisen, das ein schwindelkranker Patient bewohnt hatte, trotzdem der Patient viele Bazillen mit dem Speichel auswarf und sein Husten ein so explosiver war, daß er fast niemals bei einem Anfall Zeit fand, sich den Mund zu bedecken! Ebenso wenig konnten am Mundstück eines Telephons, welches dieser und andere Patienten benutzten, irgendwelche Tuberkelbazillen entdeckt werden, und alle Inzokulationen - Versuche blieben erfolglos.

Auf der Strophe verabschiedete er sich von seinem Kameraden und ging dann langsam heim.

Das Glück der beiden Alten beschätzte seinen Sinn.

Warum war ihre Liebe so ewig, ihr Glück so beständig, ihr Alter so heiter?

War das nur ihr eigen Verdienst? Oder war es nicht die hohe Harmonik, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Neues aus Natur- und Heilkunde

Keine Bazillenträger?

Schon so lange man überhaupt Bakterien angeblich oder wirklich heilbringend oder nicht heilbringend (böserartigen) Charakters nachspürt, hat die freilich sehr nachgelassene Gedanke, daß die Hand eine besonders große Rolle bei der Verbreitung solcher Bakterien spielen könnte, viele Leute nicht und ist geradezu als Schreckgespenst der Kranken- und Wöchnerinnen - Stube lange Jahre umgezogen. Man hat besonders eifrig daran gearbeitet, diese gefährliche Gefahr wenigstens auf ein Mindestmaß herabzubringen.

Man, jedoch konnte es ja keinesfalls, wenn Krankepflegereimeine und Aerzte sich der peinlichsten Reinlichkeit befleißigten. Im übrigen aber haben sich in neuerer Zeit auch etliche andere Stimmen geltend gemacht, welche der Verdächtigung der Hände, wie auch der Telefon-Apparaturen und selbst des unvollständigen Schubes nicht besonders das Wort reden.

Dr. Lawson Brown (in Tribune, N. J.), eine der anerkanntesten amerikanischen Autoritäten über Luftverhältnisse, nahm im Verein mit S. A. Petroff und Dr. Gilberto Passero interessante und ziemlich erschöpfende experimentelle Untersuchungen vor. Diese Schichten waren mit dem besten Willen nicht imstande durch Reinlichkeit oder mittels des Impfens von Meerwasserzellen das Vorhandensein von Tuberkelbazillen im Stabe eines Zimmers zu erweisen, das ein schwindelkranker Patient bewohnt hatte, trotzdem der Patient viele Bazillen mit dem Speichel auswarf und sein Husten ein so explosiver war, daß er fast niemals bei einem Anfall Zeit fand, sich den Mund zu bedecken! Ebenso wenig konnten am Mundstück eines Telephons, welches dieser und andere Patienten benutzten, irgendwelche Tuberkelbazillen entdeckt werden, und alle Inzokulationen - Versuche blieben erfolglos.

Auf der Strophe verabschiedete er sich von seinem Kameraden und ging dann langsam heim.

Das Glück der beiden Alten beschätzte seinen Sinn.

Warum war ihre Liebe so ewig, ihr Glück so beständig, ihr Alter so heiter?

War das nur ihr eigen Verdienst? Oder war es nicht die hohe Harmonik, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Neues aus Natur- und Heilkunde

Keine Bazillenträger?

Schon so lange man überhaupt Bakterien angeblich oder wirklich heilbringend oder nicht heilbringend (böserartigen) Charakters nachspürt, hat die freilich sehr nachgelassene Gedanke, daß die Hand eine besonders große Rolle bei der Verbreitung solcher Bakterien spielen könnte, viele Leute nicht und ist geradezu als Schreckgespenst der Kranken- und Wöchnerinnen - Stube lange Jahre umgezogen. Man hat besonders eifrig daran gearbeitet, diese gefährliche Gefahr wenigstens auf ein Mindestmaß herabzubringen.

Man, jedoch konnte es ja keinesfalls, wenn Krankepflegereimeine und Aerzte sich der peinlichsten Reinlichkeit befleißigten. Im übrigen aber haben sich in neuerer Zeit auch etliche andere Stimmen geltend gemacht, welche der Verdächtigung der Hände, wie auch der Telefon-Apparaturen und selbst des unvollständigen Schubes nicht besonders das Wort reden.

Dr. Lawson Brown (in Tribune, N. J.), eine der anerkanntesten amerikanischen Autoritäten über Luftverhältnisse, nahm im Verein mit S. A. Petroff und Dr. Gilberto Passero interessante und ziemlich erschöpfende experimentelle Untersuchungen vor. Diese Schichten waren mit dem besten Willen nicht imstande durch Reinlichkeit oder mittels des Impfens von Meerwasserzellen das Vorhandensein von Tuberkelbazillen im Stabe eines Zimmers zu erweisen, das ein schwindelkranker Patient bewohnt hatte, trotzdem der Patient viele Bazillen mit dem Speichel auswarf und sein Husten ein so explosiver war, daß er fast niemals bei einem Anfall Zeit fand, sich den Mund zu bedecken! Ebenso wenig konnten am Mundstück eines Telephons, welches dieser und andere Patienten benutzten, irgendwelche Tuberkelbazillen entdeckt werden, und alle Inzokulationen - Versuche blieben erfolglos.

Auf der Strophe verabschiedete er sich von seinem Kameraden und ging dann langsam heim.

Das Glück der beiden Alten beschätzte seinen Sinn.

Warum war ihre Liebe so ewig, ihr Glück so beständig, ihr Alter so heiter?

War das nur ihr eigen Verdienst? Oder war es nicht die hohe Harmonik, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Da wurde er traurig. Was war er für ein schwerelüftiger, unruhiger Mensch, immer auf der Suche nach dem Rechten, ohne die Stille, die zwei Menschen sich gefunden hatten, die ganz zu einander paßten? Freude zur Freude, Helles zu Hellem.

Neues aus Natur- und Heilkunde

Keine Bazillenträger?

Schon so lange man überhaupt Bakterien angeblich oder wirklich heilbringend oder nicht heilbringend (böserartigen) Charakters nachspürt, hat die freilich sehr nachgelassene Gedanke, daß die Hand eine besonders große Rolle bei der Verbreitung solcher Bakterien spielen könnte, viele Leute nicht und ist geradezu als Schreckgespenst der Kranken- und Wöchnerinnen - Stube lange Jahre umgezogen. Man hat besonders eifrig daran gearbeitet, diese gefährliche Gefahr wenigstens auf ein Mindestmaß herabzubringen.</